

# Eine Allianz mit der EVP ist ein «No-Go»

Die Riehener Sektion macht der LDP-Kantonalpräsidentin Patricia von Falkenstein Sorgen

Von Daniel Wahl und Dominik Heitz

**BaZ:** Frau von Falkenstein, halbt die Ohrfeige, welche die LDP im ersten Wahlgang der Riehener Gesamterneuerungswahlen erhalten hat, noch nach?

**Patricia von Falkenstein:** Ja, die halbt sicher noch nach. Vor allem ist es eine grosse Enttäuschung. Für mich als Kantonalpräsidentin ist es indes weniger schlimm als für die Sektion in Riehen. Die Riehener LDP hat das aufgegleist, hat das selber durch alle Gremien hindurch abgeseget. Dazu hatten wir von der Kantonalpartei nichts zu sagen. Gewiss trifft es mich auch. Es gilt, den Willen der Riehenerinnen und Riehener aus dem ersten Wahlgang zu respektieren; sie wollen eine breite Allianz und keinen Alleingang. Das Volk hat immer recht.

**Sie haben eine Aussensicht. Wie kommt es Ihrer Meinung nach zu dieser Selbstsicherheit der Riehener Sektion, den Alleingang zu wagen?**

Ich glaube, es hat damit zu tun, dass wir während Jahrzehnten immer zwei Gemeinderäte hatten. Das war auch der Grund dafür, zu sagen: Wir wollen diese beiden verteidigen, auch wenn die Fraktion selber nicht mehr so stark ist. Wir haben zwar im Einwohnerrat vor vier Jahren viele Sitze verloren, doch die beiden Gemeinderäte sind wiedergewählt worden, gut gewählt worden. So hatte man wohl geglaubt, das werde auch diesmal wieder klappen. Weshalb sie dann so selbstsicher geworden sind und den Alleingang eingeschlagen haben, hat wohl mit den einzelnen Personen zu tun. Und die haben sehr wohl gewusst, dass sie ein Risiko eingehen. Und jetzt ist es leider danebengegangen; es gilt, Lehren daraus zu ziehen.

**Meinen Sie nicht, dass dieses Wahldebakel einen Einfluss auf das Image der Kantonalpartei und auf Sie als Parteipräsidentin hat? Müsste man sich hier nicht überlegen, ob die Mutterpartei bei einem nächsten Mal der Riehener Sektion besser auf die Finger schauen sollte?**

Riehen funktioniert anders. Die Gespräche verlaufen individueller. Und ein Teil des Vorstands in Riehen hat das möglicherweise falsch eingeschätzt. In letzter Zeit wurde in den Medien immer wieder etwas herbeigeschrieben, das die Existenz unserer Partei infrage stellt. Jedes Mal, wenn es etwas gibt, das für uns nicht so gut ist, kommt die Frage: Wie lange wird es die LDP noch geben? Wann kommt die Fusion mit der FDP? Das ist grundlos; ich kann das nicht mehr hören.

**Grossräte sagen aber selber, die Riehener Wahlen seien ein Pulsmesser für die nächsten Grossratswahlen.**

Das stimmt nicht. Das hat man ja vor vier Jahren gesehen. Damals haben wir in Riehen mehrere Einwohnerratsitze verloren, und in den anschließenden Grossratswahlen haben wir zugelegt. Wo war da der Puls, wo?

**Wo sehen Sie die wahren Gründe für das LDP-Wahldebakel?**

Ich glaube, die wahren Gründe sind die, dass die Wählerinnen und Wähler – und die Riehener sind grundsätzlich eher bürgerlich; das sieht man auch bei den Abstimmungen – es nicht goutiert haben, dass wir den Alleingang angetreten haben und dass wir dadurch allenfalls die Verhinderer einer bürgerlichen Allianz sein könnten. Und das kann ich sehr gut nachvollziehen.

**Nun ist einigen aufgefallen, dass sich Thomas Strahm kurz nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses nicht mehr blicken liess. Sie, Frau von Falkenstein, mussten für ihn sprechen. Was ist das für eine Haltung eines Politikers?**

Ich denke, seine Enttäuschung war sehr gross. Thomas Strahm dachte zwar nicht, schon im ersten Wahlgang gewählt zu werden. Aber so schlecht abzuschneiden – das glaubte auch er nicht. Diese Enttäuschung veranlasste ihn wahrscheinlich, sich zurückzuziehen. Und das kann sehr vernünftig sein. Ich habe mich später noch mit ihm getroffen, und ich kann Ihnen sagen, es ging ihm nicht gut.

**«Allenfalls Verhinderer einer bürgerlichen Allianz zu sein – den Vorwurf kann ich verstehen.»**

**Dass Sie bei den Wahlen anwesend gewesen sind und Red und Antwort gestanden haben – ist das ein Zeichen dafür, dass Sie die Zügel in Riehen vermehrt in die Hand nehmen wollen?**

Nein. Ich bin dort gewesen wie andere Parteipräsidentinnen und -präsidenten auch. Ich wollte unsere Riehener Sektion einfach unterstützen, und ich glaube, das schätzt sie. Ich werde heute auch an ihre Parteiversammlung gehen.

**Aus ersten Medienberichten herauszulesen waren Signale von Thomas Strahm, eigentlich nochmals antreten zu wollen. Ist er in einem zweiten Wahlgang als Kandidat noch haltbar?**

Er wird sicher nicht mehr als Kandidat für das Gemeindepräsidium antreten, das ist klar. Das hat er auch selber gesagt. Es hängt nun von der CVP, FDP und der SVP ab, ob eine Allianz mit uns zustande kommt. Vielleicht aber müssen wir auch wieder alleine antreten.

**Sie sprechen die SVP an. Ist denn das Verhältnis zwischen der SVP und der LDP in Riehen ein anderes als jenes in Basel-Stadt?**

Im Kanton haben wir es generell gut mit der SVP. Bei einzelnen Themen, meist eidgenössischen, sind wir zwar nicht gleicher Meinung, aber wir reden viel miteinander. Für Riehen kann ich das nicht beurteilen. Vielleicht geht es dort eher um einzelne Personen. Ich glaube, die grössten Vorbehalte bestehen gegenüber Hans-



**Patricia von Falkenstein:** «Einzelne Personen haben sehr wohl gewusst, dass sie ein Risiko eingehen. Und jetzt ist es leider danebengegangen.» Foto Kostas Maros

jörg Wilde, dem parteilosen Kandidaten für das Gemeindepräsidium, und nicht zwingend gegenüber der SVP.

**In Riehen stehen nun – abgesehen vom Gemeindepräsidium – noch fünf Einwohnerratsitze zur Verfügung. Wie sähe Ihr Ticket für den zweiten Wahlgang aus?**

Viele Möglichkeiten gibt es nicht. Man kann entweder eine linke oder eine bürgerliche Allianz eingehen. Ich kann nicht für Riehen reden. Ich kann nur für mich sprechen. Und da gibt es nur eine Möglichkeit: die bürgerliche Allianz. Dass die LDP mit der EVP und damit mit der SP zusammenspannt, ist für mich als Kantonalpräsidentin ein No-Go.

**Wie sähe diese bürgerliche Allianz aus?**

Ein Zusammengehen aller nicht linken Kräfte.

**Sie könnten verhandeln und zum Beispiel vorschlagen: Wir ziehen unseren Kandidaten in Riehen zurück, dafür unterstützt ihr uns bei den Regierungsratswahlen Basel-Stadt.**

Nein, das kann ich nicht. Ich kann und will der LDP Riehen nicht vorschreiben, was sie zu tun hat.

**Wie gross ist das Risiko, dass Ihre Partei zur Totengräberin einer bürgerlichen Allianz in Riehen wird?**

Falls sich die LDP Riehen für die Allianz mit CVP, FDP und SVP entscheidet, liegt es an jeder der anderen Parteien, ob ein gemeinsames Vorgehen möglich ist. Alle sind verantwortlich.

## Kommentar

### Die Havarie der LDP

Von Daniel Wahl

Die einst so stolzen Liberalen, die wegen ihrer Verbindung von Kapital und Scharfsinn die Uhren in Basel stellen durften und in der Eidgenossenschaft immer wieder zeigten, was «anders ticken» heisst, hadern nach den Riehener Wahlen mit sich selbst. Der LDP mit ihren beiden Gemeinderatskandidaten Thomas Strahm und Christoph Bürgenmeier droht wegen des schlechtesten Resultats aller Gemeinderatskandidaten gar der Rauswurf aus dem Gemeinderat; die Zeiger stehen auf fünf vor zwölf. Als Thomas Strahm am Sonntag sein Wahlergebnis vernahm, flüchtete er aus dem Riehener Gemeindehaus und blieb einige Zeit unauffindbar. Erinnerungen an den «Costa-Concordia»-Kapitän Francesco Schettino werden wach. Dieser Rest der ehemals stolzen Liberalen, der sich in die Ecke der Nordwestschweiz zurückgezogen hat, diese letzte Bastion des Basler Daig, manövrierte sich in diesen Gemeindewahlen eigenhändig in eine ausweglose Situation und lief auf Grund. Den Unglückskapitän Strahm zurückzupfeifen, obläge der Parteipräsidentin Patricia von Falkenstein. Aber sie tut es nicht. Paralytisch nach der Wahlschlappe vom Sonntag, weiss die Flottenchefin nichts anderes, als auf den Anruf der SVP zu warten, um Vorschläge über die Zusammenarbeit entgegenzunehmen. Klare Kommandos von der Brücke zu geben und das Ruder eines Kahns in Schräglage beherzt in die Hand zu nehmen, sieht anders aus.

Erinnerungen an «Costa-Concordia»-Kapitän Francesco Schettino werden wach.

Wie ist es bloss dazu gekommen, dass eine Partei, die über Jahrzehnte zwei Gemeinderäte erfolgreich stellte, die offenbar unbeliebtesten Kapitäne im Riehener LDP-Schiff eingesetzt hat? Das geschieht, wenn die Kapitäne Leute um sich scharen, die einem das Wort reden. So achtete niemand darauf (selbst von Falkenstein nicht), dass ein bereits von den letzten Riehener Einwohnerratswahlen havariertes Schiff Wahlkampffahrt aufnahm. Mit einer verblüffenden Portion Selbstvertrauen glaubte vor allem der steife und distanzierte Thomas Strahm daran, mit dem Schiff direkt im Hafen zu landen. Und setzte dabei wie Schettino das Boot auf Grund.

Man könnte zu diesem Fehler stehen und anerkennen, dass der Alleingang ein Fehlentscheid war, und jetzt mit geschickten Allianzen die Lecks, die der erste Wahlgang verursachte, zusammen mit der SVP, der FDP und auch der CVP zu stopfen. Aber ausgerechnet der bürgerliche Unglückskapitän signalisierte, bei der links angesiedelten EVP ins Rettungsboot springen zu wollen. Für Flottenchefin von Falkenstein ist das ein «No-Go». Jetzt ist das Durchsetzungsvermögen der zweifachen Mutter und Parteipräsidentin gefragt. daniel.wahl@baz.ch

## Die Zustimmung der SVP ist alles andere als gewiss

Nach dem miserablen Wahlergebnis können die Liberalen froh sein, wenn sie nicht beide Sitze verlieren

Von Mischa Hauswirth

**Riehen.** Noch am Abend des Wahlsonntags versuchten die LDP-Kandidaten Christoph Bürgenmeier und Thomas Strahm ihre Möglichkeiten auszuloten. Dass sie aus eigener Kraft zumindest einen ihrer beiden Gemeinderatsitze verteidigen können, ist unwahrscheinlich. Wen die LDP in den zweiten Wahlgang schickt, entscheidet sich heute, die wahrscheinlichste Variante dürfte sein, dass die LDP Strahm zurückzieht und nur noch Bürgenmeier aufstellt.

Erste Andeutungen und Sondierungsgespräche sollen bereits stattgefunden haben, auch werden fleissig Mails hin- und hergeschickt und Telefonate geführt. Dürfte die LDP frei wählen, würde sie am liebsten zusammen mit der SVP und der FDP ein Ticket bilden und damit im zweiten Wahlgang von der Stärke der SVP profitieren. Der Entscheid, wer mit wem zum zweiten

Wahlgang antritt, fällt bei den Bürgerlichen morgen Mittwoch. Ein Politikinsider berichtet, die Liberalen würden sich in den Verhandlungen überzeugen lassen, dass ihre Stimmen für die Wahl von Hansjörg Wilde (parteilos) als Gemeindepräsident entscheidend seien, und damit Forderungen verbinden. In welche Richtung diese Forderungen gehen, hat Thomas Strahm schon am Sonntag durchblicken lassen: Er habe das Zünglein an der Waage gespielt und wenn seine Stimmen zu Wilde gewandert wären, hätte dieser die Wahl im ersten Wahlgang geschafft.

Diese Äusserung verstimmte die SVP Riehen. Vize-Präsident Felix Wehrli sagt: «Ich verstehe nicht, wie man als Verlierer sagen kann, man habe das Zünglein an der Waage gespielt und so verhindert, dass Wilde als Gemeindepräsident gewählt ist.» Wehrli stellt in den Raum, ob die LDP noch eine bürgerliche Partei sei oder Strahm tatsäch-

lich in Kauf nehmen will, dass die EVP mit Christine Kaufmann oder die SP mit Guido Vogel den nächsten Gemeindepräsidenten stellt.

### LDP – Allianz mit EVP?

Die SVP berät noch, wie sie sich gegenüber der LDP verhalten soll. Grundsätzlich schätze man die Liberalen und bezeichnet sie als Freunde, aber ob die Freundschaft so weit geht, nach diesem Resultat den eigenen in Reichweite liegenden Sitz den Liberalen zu überlassen, führt in der SVP zu heftigen Diskussionen. Die Kontroverse hat einen triftigen Hintergrund: Die stärkste Partei von Riehen könnte plötzlich vor der Situation stehen, dass sie der CVP, FDP und der LDP zu einem Sitz verholfen hat, selber aber leer ausgeht. Wenn eine Gemeinderatswahl antritt, muss das Ziel haben, einen Sitz zu holen, das ist er den Wählern schuldig, so Wehrli. Die LDP scheint zu vielem bereit zu

sein, um wenigstens einen Sitz zu retten. Am Sonntagabend liefen Gespräche zwischen den Liberalen und der EVP, und Christine Kaufmann liess sich in der «bz» zitieren, dass Strahm möglicherweise die EVP unterstütze.

Andreas Zappalà, Präsident der FDP Riehen, hält das Zusammengehen der LDP mit der EVP für eine schlechte Idee und glaubt nicht, dass die LDP-Wähler eine solche Allianz goutieren werden. Die FDP ihrerseits werde sich an die Allianzverträge mit der SVP halten und sicher nicht ohne Zustimmung der SVP die LDP unterstützen.

Einzig die CVP macht sich für die Integration eines LDP-Kandidaten stark. «Es wäre richtungsweisend für die politische Zusammenarbeit unter den Bürgerlichen», sagt Christian Griss, Präsident der CVP Riehen/Bettingen. Dass ein Dreier-Ticket der SVP weniger Chancen lässt als eine Zweierliste mit der FDP, glaubt er nicht.